

*Das Netzwerk für Gehirnforschung  
und Schule in Hessen*

*„Schwerpunkt Sprache“*



• **Ergebnisse** •

Schwerpunkt. **SPRACHE**



Im Sommer 2006 nahm in 15 Schulen und 16 Kindertagesstätten in Hessen das Forschungsprojekt „Schwerpunkt Sprache“ seine Arbeit auf. Nach vier Jahren erfolgreicher Projektarbeit ist es Zeit, eine abschließende Bilanz zu ziehen. Diese Broschüre informiert über die Forschungstätigkeit und die gewonnenen Erkenntnisse.

### Projektpartner

„Schwerpunkt Sprache“ ist ein Projekt des Hessischen Kultusministeriums, der Frankfurter Metzler-Stiftung und des Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) in Ulm.

In der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft wurde der gesamtgesellschaftlichen Verpflichtung, Verantwortung für Bildungsfragen zu übernehmen, beispielhaft Rechnung getragen. „Schwerpunkt Sprache“ ist damit ein Prototyp, den wir gern zur Nachahmung empfehlen.

### Dank

Ohne die intensive Mitarbeit der Partnerinstitutionen des Projekts und das Einverständnis von Eltern und Kindern der Kindertagesstätten und Grundschulen wäre die erfolgreiche Durchführung des Projekts „Schwerpunkt Sprache“ nicht möglich gewesen. Vielen Dank an alle, die das Projekt unterstützt haben!

Das Projekt war in drei Phasen gegliedert.

## Projektphase 1



### Der Ist-Stand: Diagnostik, Förderung und Unterricht zum Thema Sprachentwicklung und Schriftspracherwerb

In der ersten Hälfte des Schuljahres 2006/07 wurde eine Ist-Stands-Analyse an allen beteiligten Einrichtungen des Projekts „Schwerpunkt Sprache“ durchgeführt. Es wurde erhoben, welche Maßnahmen zur Sprachförderung angeboten werden und wo die pädagogischen Fachkräfte Bedarf an weiteren Angeboten oder der Optimierung vorhandener Maßnahmen sehen. Dazu wurden alle Schulen und Kindertagesstätten besucht, Lehrkräfte und Erzieherinnen in Praxishospitationen bei ihrer Arbeit beobachtet, Fragebögen an unterschiedliche Personengruppen in den Einrichtungen ausgeteilt und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen in Interviews befragt. Bei einem gemeinsamen Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern aller Standorte sowie Angehörigen der Staatlichen Schulämter und der Trägerverbände im Februar 2007 wurde dann die Planung konkreter Forschungsstudien und weiterer Projektschwerpunkte vorgestellt und diskutiert.

Auf der Grundlage der so gewonnenen Erkenntnisse entstanden die im Projekt durchgeführten Längsschnittstudien und Ideen zur weiteren Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften an Grundschulen und Kindertagesstätten.

## Projektphase 2



### Längsschnittstudien zur Erprobung von Förder- und Unterrichtsmaßnahmen sowie zur Evaluation ihrer Wirksamkeit in Bezug auf Sprache und Schriftsprache

Im Schuljahr 2007/08 begann die Arbeit an drei großen Studien, die das gemeinsame Ziel hatten, Konzepte zur Förderung von Sprache und von Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs auf ihren Nutzen für die sprachliche Entwicklung der Kinder zu überprüfen. Die Studien wurden im Sommer 2009 abgeschlossen, danach erfolgte die Auswertung der Ergebnisse. Insgesamt waren in unterschiedlich großer Beteiligung an den drei Studien mehr als 1.500 Kinder und ca. 150 pädagogische Fachkräfte aus Schulen und Kindertagesstätten beteiligt.

Die Studien im Einzelnen sind:

## Phonologische Fähigkeiten im Anfangsunterricht



### Ausgangspunkt und Fragestellung

Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen für das Erlernen von Lesen und Schreiben zur Schule. Eine solche Voraussetzung ist die phonologische Bewusstheit – die Fähigkeit, Laute der deutschen Sprache bewusst zu erkennen und mit ihnen umgehen zu können, z. B. Reime zu bilden, Wörter in Silben zu gliedern oder Einzellaute zu erkennen. In der Studie wurde untersucht, ob spätere Schwierigkeiten im Erlernen von Lesen und Schreiben durch früh einsetzende Fördermaßnahmen verhindert oder verringert werden können. Es ging dabei um einen um die Förderung der phonologi-

schen Bewusstheit und zum anderen um gezielte begleitende Rechtschreibübungen.

### Durchführung

Aus 49 ersten Klassen an 13 Grundschulen wurden 113 Kinder ausgewählt, deren Vorläuferfertigkeiten zu Beginn der Schulzeit noch wenig entwickelt waren, so dass eine zusätzliche Unterstützung im Erwerb des Lesens und Schreibens sinnvoll erschien. 64 Kinder haben über 21 Wochen an einer Förderung der phonologischen Bewusstheit teilgenommen. Die Hälfte dieser Kinder erhielt im Anschluss daran ein strukturiertes und kindgerechtes sie-

benwöchiges Rechtschreibtraining. Die Trainings wurden durch eigens dafür ausgebildete Lehrkräfte der Schulen in Kleingruppen von bis zu acht Kindern zusätzlich zum regulären Deutschunterricht angeboten. Zur Abschätzung von Fördereffekten dienten die verbleibenden 49 Kinder als Vergleichsgruppe. Sie hatten bei Bedarf

im Rahmen des regulären Deutschunterrichts oder auch in zusätzlichen Förderstunden die Möglichkeit, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Die Auswirkungen der Trainings auf die Leistungen der Kinder wurden zu drei unterschiedlichen Zeitpunkten bis zum Ende der zweiten Klasse erfasst.

### Ergebnisse

- Das Training phonologischer Bewusstheit allein zeigte keine positiven Fördereffekte.
- In Kombination mit dem zusätzlich durchgeführten Rechtschreibtraining konnten die Leistungen im Rechtschreiben verbessert werden: In Bezug zur Vergleichsgruppe konnte der Anteil der Kinder, die unterdurchschnittliche Rechtschreibleistungen Ende der ersten Klasse zeigten, um mehr als 50 % reduziert werden.
- Mit dem siebenwöchigen Rechtschreibtraining konnte allerdings kein lang anhaltender Effekt bis zum Ende der zweiten Klasse gezeigt werden.

### Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Eine kombinierte Förderung von phonologischer Bewusstheit und zusätzlichen kleinschrittigen Übungen zum lautgetreuen Schreiben, die am Lernprozess des Schreibens ansetzen, kann Schülerinnen und Schülern den Einstieg in die Schriftsprache erleichtern. Für lang anhaltende Erfolge ist wahrscheinlich eine Fortführung der präventiven Unterstützung in Klasse 2 unumgänglich. Im Zusammenhang mit vorschulischen Trainingsstudien

deutet sich an, dass ein reines Training der phonologischen Bewusstheit im Kindergartenalter anzusiedeln ist.

### Bisherige Publikationen

Hatz, H. & Sachse, S. (im Druck). Prävention von Lese-Rechtschreibstörungen: Auswirkungen eines Trainings phonologischer Bewusstheit und eines Rechtschreibtrainings im ersten Schuljahr auf den Schriftspracherwerb bei Risikokindern. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*.

## Deutsch-Sprachförderung vor der Schule



### Ausgangspunkt und Fragestellung

Eine erfolgreiche Schullaufbahn ist in entscheidendem Maße von guten Deutschkenntnissen abhängig. Aufgrund des hohen und steigenden Anteils mehrsprachiger Kinder mit nicht ausreichenden Kenntnissen der deutschen Sprache zu Beginn der Schulzeit wurden in Hessen im Rahmen eines Gesamt-Sprachförderkonzeptes u. a. Vorlaufkurse eingerichtet. Diese liegen in schulischer Verantwortung und werden im Jahr vor der Einschulung durchgeführt, um mehrsprachige, aber auch ggf. einsprachige Kinder mit sprachlichem Entwicklungsbedarf in diesem Jahr zu unterstützen und sie auf die Schule vorzubereiten. In der Studie wurde untersucht, wodurch die Kinder

in den Vorlaufkursen in sprachlicher Hinsicht gekennzeichnet sind und welchen Effekt unterschiedliche didaktisch-methodische Ansätze in Vorlaufkursen haben (herkömmliches Vorgehen im Gegensatz zum Einsatz des Sprachförderprogramms „Deutsch für den Schulstart“, Kaltenbacher & Klages, Heidelberg).

### Durchführung

Von 197 Vorlaufkurskindern an 13 Grundschulen wurden 156 Kinder für die Teilnahme an dieser Studie gewonnen. Aufgrund bestimmter Einschlusskriterien (wie Mehrsprachigkeit, unauffällige nonverbale Leistungen) wurden die Daten von insgesamt 125 mehrsprachigen Vorlaufkurskindern für die weitere Auswertung

genutzt. Die Kinder wurden je nach Art des Vorlaufkurses in zwei Gruppen eingeteilt und besuchten über einen Zeitraum von neun Monaten den Vorlaufkurs. An sieben Schulen (mit 79 Kindern) wurde das Programm „Deutsch für den Schulstart“ in den Vorlaufkursen eingesetzt und mit den restlichen fünf Schulen (46 Kinder) verglichen, die den Vorlaufkurs wie bisher ge-

handhabt durchführten. Um die Entwicklung der Kinder sowie die Auswirkungen der unterschiedlichen Vorgehensweisen in den Vorlaufkursen beurteilen zu können, wurden die sprachlichen Leistungen der Kinder zu insgesamt drei Zeitpunkten anhand standardisierter Messmethoden für einsprachig deutsche Kinder erfasst.

### Ergebnisse

- Zu Beginn des Vorlaufkurses zeigten die Vorlaufkurskinder deutlichen Sprachförderbedarf im Deutschen. Eine Förderung der Kinder ist unbedingt notwendig, um ihnen den Schulstart zu erleichtern und sie in die Lage zu versetzen, sich am Unterricht der ersten Klasse aktiv beteiligen zu können.
- Im Vergleich der beiden untersuchten Vorgehensweisen in den Vorlaufkursen wurde eine sprachliche Leistungsverbesserung festgestellt, ohne dass jedoch eine Überlegenheit einer der unterschiedlichen Methoden der Sprachvermittlung beobachtet werden konnte.

### Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Der Vergleich unterschiedlicher Förderkonzepte zur Gestaltung des Vorlaufkurses ergab, dass bei den untersuchten Herangehensweisen der gleiche Lernfortschritt beobachtet wurde. Insbesondere für mehrsprachige Kinder erscheint im Hinblick auf eine erfolgreiche Schullaufbahn eine früh im Kindergarten beginnende, im Vorlaufkurs intensiviertere und in der Schule fortgesetzte kontinuierliche Sprachförderung notwendig.

### Bisherige Publikationen

Sachse, S., Budde, N., Rinker T. und Groth, K. (im Druck). Mehrsprachige Kinder in vorschulischen Sprachfördermaßnahmen – soziodemografischer Hintergrund und Sprachleistungen. *L.O.G.O.S. Interdisziplinär*.



### Ausgangspunkt und Fragestellung

Sprachförderung ist ein elementarer Bestandteil eines jeden Kindergartenalltags. Man kann Sprache z. B. mit speziellen Förderprogrammen fördern oder versuchen, die vielfältigen Gelegenheiten des Alltags für eine optimale Sprachförderung zu nutzen. In der Studie wurde untersucht, welche Auswirkungen es hat, wenn Erzieherinnen trainieren, besonders sprachförderliche Strategien im Umgang mit Kindern in Alltagssituationen anzuwenden.

### Methode

Aus 16 Kindertagesstätten wurden 146 sprachlich schwächere Kinder und 49 Erzieherinnen für die Teilnahme an der Studie gewonnen. Die Hälfte der Erzieherinnen erhielt eine Fortbildung über die Zusammenhänge zwischen Sprache und Denken, die andere Hälfte absolvierte ein intensives sprachliches Interaktionstraining („Heidelberger Training zur frühen Sprachförderung in Kindertagesstätten“). Alle haben anschließend in der Zeit von

Februar bis Mai 2008 (Förderphase) die 146 Studienkinder entsprechend der Inhalte ihrer jeweiligen Fortbildung täglich spielerisch und kindgerecht gefördert. Um zu überprüfen, ob sich der sprachliche Um-

gang der Erzieherinnen mit den Kindern als Folge der Fortbildungen änderte, wurden an drei Zeitpunkten kurze Videoaufnahmen gemacht sowie die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder erfasst.

### Ergebnisse

- Nach einem intensiven sprachlichen Interaktionstraining (inklusive Supervision, Rollenspielen und vielen Übungen) verändern Erzieherinnen ihr Verhalten im Umgang mit den Kindern positiv und dauerhaft im Gegensatz zur Vergleichsgruppe. Sie gehen stärker auf sprachliche Äußerungen der Kinder ein und bieten den Kindern ein gutes Sprachvorbild an, welches für das Erlernen jeder Sprache nötig ist.
- Die so geförderten Kinder entwickeln mehr Sprechfreude und äußern sich sprachlich mehr.
- Am meisten profitieren diejenigen Kinder von einem solchen Umgang, die am stärksten eine besondere sprachliche Förderung benötigen.

### Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Im Rahmen dieser Studie wurde die Wirksamkeit eines sprachlichen Interaktionstrainings nachgewiesen, das zu einer dauerhaften Verbesserung der Kompetenzen von Erzieherinnen führt, ideal für die Anwendung im pädagogischen Alltag geeignet ist und nachweislich einen Nutzen für die Förderung junger Kinder darstellt, die sprachliche Förderung benötigen.

### Bisherige Publikationen

Buschmann, A., Jooss, B., Simon, S. & Sachse, S. (2010). Alltagsintegrierte Sprachförderung in Krippe und Kindergarten:

Das „Heidelberger Trainingsprogramm“ - Ein sprachbasiertes Interaktionstraining für den Frühbereich. *L.O.G.O.S. Interdisziplinär*, 18 (2), 84-95.

Buschmann, A., Simon, S., Jooss, B. & Sachse, S. (im Druck). Ein sprachbasiertes Interaktionstraining für ErzieherInnen („Heidelberger Trainingsprogramm“) zur alltagsintegrierten Sprachförderung in Krippe und Kindergarten – Konzept und Evaluation: In: Fröhlich-Gildhoff, K., Nentwig-Gesemann, I. & P. Strehmel. (Hrsg.) *Forschung in der Frühpädagogik*, Band 3. Freiburg: Verlag FEL.

## Projektphase 3

### Multiplikation der Forschungsergebnisse

Das Projekt „Schwerpunkt Sprache“ hat Erkenntnisse hervorgebracht, die für die Praxis in Schulen und Kindertagesstätten wichtig und für die Öffentlichkeit von Interesse sind. Um dieses Wissen einem größeren Kreis von Fachleuten und Interessierten zugänglich zu machen, wurden in der letzten Projektphase (2009/10) und auch darüber hinaus mehrere Möglichkeiten entwickelt.

### Qualifizierungsreihe WIBS – Wegweiser im Bereich Sprache (Schuljahr 2009/10)

Wegweiser im Bereich Sprache sind pädagogische Fachkräfte, die fortgebildet und befähigt wurden, an ihrem Standort Orientierung im Bereich Sprache zu geben. Lehrkräfte und Erzieherinnen der in „Schwerpunkt Sprache“ beteiligten Einrichtungen besuchten als standortweise zusammengeführte Teams aus Kindertagesstätte und Grundschule eine siebentägige vom ZNL durchgeführte Fortbildungsreihe. Darin erwarben sie Wissen über verschiedene sprachliche Themen und deren konkrete praktische Umsetzung.

Eine Besonderheit an der WIBS-Qualifizierung war die intensive Vermittlung der Ergebnisse der im Projekt durchgeführten Studien an die Personen, die bei den

Studien als Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv beteiligt gewesen waren – somit wurden die in der Praxis gewonnenen Forschungserkenntnisse unmittelbar an diese zurückgegeben. Insgesamt 56 pädagogische Fachkräfte aus 15 Grundschulen und 16 Kindertagesstätten haben die WIBS-Qualifizierung erhalten, die aus drei Modulen bestand:

- Spracherwerb, Sprachentwicklung, Sprachförderung
- Schriftspracherwerb, Literacy, Vorläuferfähigkeiten des Schriftspracherwerbs
- Mehrsprachigkeit

Die Teilnahme an der Qualifizierung bedeutete ein aktives Auseinandersetzen mit dem Thema Sprache vor Ort und war Auftakt für eine besonders intensive Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Grundschulen im Themenfeld „Sprache“. Diese mündete in erfolgreiche und engagierte Kooperationsprojekte.

Die teilnehmenden Einrichtungen sind bereit, ihre Türen für benachbarte Kindertagesstätten und Schulen zu öffnen, damit diese einen Eindruck über die besondere Arbeit im Bereich Sprache erhalten können.

Eine Liste der WIBS-Einrichtungen ist unter <http://www.znl-ulm.de/html/hessen.html> bzw. [www.metzler-stiftung.de](http://www.metzler-stiftung.de) abrufbar.

## Weitere Maßnahmen zur Multiplikation der Projektergebnisse

Eine Fachtagung sowie Publikationen der Ergebnisse von „Schwerpunkt Sprache“ für unterschiedliche Zielgruppen sind in Vorbereitung.

### Aktuelle Informationen im Web

Unter

[http://www.znl-ulm.de/html/ag\\_sprache.html](http://www.znl-ulm.de/html/ag_sprache.html)

sowie

<http://www.metzler-stiftung.de>

sind alle Termine und Veröffentlichungen verfügbar, die zum Projekt „Schwerpunkt Sprache“ erscheinen. Für weitere Informationen können die Projektpartner auch gerne direkt kontaktiert werden.

## Projektpartner



Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL), Universitätsklinikum Ulm  
Dr. Steffi Sachse, Projektleitung  
[steffi.sachse@znl-ulm.de](mailto:steffi.sachse@znl-ulm.de), Tel.: 0731/500-62011  
Michael Fritz, Geschäftsführung  
[michael.fritz@znl-ulm.de](mailto:michael.fritz@znl-ulm.de), Tel.: 0731/500-62002  
[www.znl-ulm.de](http://www.znl-ulm.de)

**METZLER**  
*Stiftung*

Metzler-Stiftung  
Dorothea Wallach  
[DWallach@metzler.com](mailto:DWallach@metzler.com), Tel.: 0 69 / 21 04-49 72  
[www.metzler-stiftung.de](http://www.metzler-stiftung.de)

**HESSEN**



Hessisches Kultusministerium, Referat II.1  
Charlotte Mori  
[Charlotte.Mori@hkm.hessen.de](mailto:Charlotte.Mori@hkm.hessen.de)  
Tel.: 0611 / 368 22 34  
Uta Opper-Fiedler  
[Uta.Opper-Fiedler@hkm.hessen.de](mailto:Uta.Opper-Fiedler@hkm.hessen.de)  
Tel. 0611 / 368 22 28  
[www.kultusministerium.hessen.de](http://www.kultusministerium.hessen.de)

Impressum

Herausgeber: Transferzentrum für Neurowissenschaften  
und Lernen (ZNL), Universitätsklinikum Ulm,  
Beim Alten Fritz 2, 89075 Ulm

Verantwortlich: Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer

Redaktion: Dr. Steffi Sachse

Gestaltung: Gert Engelmann

Stand: 25.08.2010

Schwerpunkt. **SPRACHE**

---